

„70 Jahre Ende 2. Weltkrieg“

Camille Saint-Saens: Requiem op. 54

Johannes Brahms: Teile 1, 4 und 5 aus „Ein deutsches Requiem“

César Franck: Psalm 150

Einführung

Vor 70 Jahren endete der 2. Weltkrieg, ein Krieg, der Millionen Tote forderte, ein Krieg, in dem auch Deutschland und Frankreich sich bekämpften. Es gibt zwar nicht mehr viele Überlebende dieses schrecklichen Krieges, aber diejenigen, die später geboren wurden, müssen die Erinnerung daran bewahren. Andererseits sollten wir auch dankbar sein für 70 Jahre Frieden.

Zusammen mit dem Chor „Les deux vallées“ hat die Chorgemeinschaft Isny im August in der Provence in drei Konzerten und im Oktober 2015 in Isny und Wangen Werke von deutschen und französischen Komponisten gesungen. Das Programm stand unter dem Motto: Erinnern, Trauer, Trost und Dank. Das Requiem von Saint-Saens soll ein Gebet sein für die Ewige Ruhe der Kriegstoten, das Deutsche Requiem von Brahms soll Trost spenden denen, die in diesem Krieg Angehörige verloren haben, der Psalm 150 von César Franck schließlich soll Gotteslob und Dank zum Ausdruck bringen für die Jahre des Friedens und der deutsch-französischen Freundschaft. Möge diese Freundschaft für immer andauern und möge die Harmonie dieser Musik ein Symbol der Freundschaft zwischen unseren Völkern sein!

Camille Saint-Saens (1835-1922) war ein musikalisches Wunderkind, komponierte sein erstes Werk mit 5 Jahren und avancierte zu einem gefeierten Pianisten, Organisten und Komponisten, der von Liszt und Wagner bewundert wurde. Er war Organist an der Pariser Kirche La Madeleine und komponierte eine ganze Reihe von Kirchenmusikwerken. In Deutschland ist sein Weihnachtsoratorium verhältnismäßig bekannt, und im ersten Konzert der Chorgemeinschaft im Jahre 1988 kam es ja auch zur Aufführung. 2008 führte die Chorgemeinschaft seinen 18. Psalm auf, und dieses Jahr steht sein Requiem auf dem Programm, beides Werke, die in unserer Region noch nie zu hören waren.

Saint-Saens komponierte sein Requiem innerhalb von 8 Tagen für einen verstorbenen Freund; es wurde 1878 unter seiner Leitung uraufgeführt. Im Unterschied zu den meisten anderen Requiem-Vertonungen hat dieses Werk einen vorwiegend sanften und innigen Charakter.

Der 1. Satz (Requiem aeternam) beginnt mit Seufzer-Motiven, bevor die Solisten und der Chor mit schwebenden Klängen und einem lange ausgehaltenen Orgelpunkt die Ewige Ruhe symbolisieren. Eingewoben in das von „himmlischen“ Harfen begleitete „Te decet hymnus“ und in den Satz „Ad te omnis caro veniet“ sind die Kyrie- und Christe-Rufe, die sich zu beschwörendem und verzweifelter Gebet steigern.

REQUIEM	
REQUIEM UND KYRIE	
1. Requiem aeternam dona eis, Domine:	Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
Et lux perpetua luceat eis.	und das ewige Licht leuchte ihnen.
Te decet hymnus, Deus, in Sion	Gott, dir gebührt ein Loblied in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.	dir erfülle man sein Gelübde in Jerusalem.
Exaudi orationem meam:	Erhöre mein Gebet:

Ad te omnis caro veniet	Zu dir kommt alles Fleisch.
Requiem aeternam... etc.	Herr, gib ihnen... usw
Kyrie eleison	Herr, erbarme dich unser,
Christe eleison.	Christus, erbarme dich unser.

Das „Dies Irae“ (Nr. 2) drückt zunächst nicht – wie bei anderen Komponisten – den Tumult und Schrecken des Jüngsten Gerichts durch klangliche und dynamische Extreme aus, sondern innere Angst und Zittern. Der Chor beginnt mit den ersten Tönen der gregorianischen Dies-Irae-Melodie, die auch später in raffinierter Weise im Orchester (u.a. von den Ferntrompeten) zitiert wird. Einen erschütternden Höhepunkt bilden die gewaltigen dissonanten Orgelakkorde und die Fernposaunen zum Text „Tuba mirum“ (die Posaunen des Jüngsten Gerichts). Mit abwärts gleitenden Seufzerfiguren des Orchester wird der Text „Quid sum miser“ unterlegt. Der Satz endet mit der Bitte um Errettung.

SEQUENZ „DIES IRAE“	SEQUENZ „DIES IRAE“
2. Dies irae , dies illa	Tag des Zornes, Tag der Klage,
solvet saeculum in favilla	wird die Welt in Asche zünden,
teste David cum Sibylla.	wie Sibyll und David künden.
Quantus tremor est futurus,	Welch ein Graus wird sein und Zagen,
quando Judex est venturus,	wenn der Richter kommt mit Fragen.
cuncta stricte discussurus.	streng zu prüfen alle Klagen.
Tuba mirum spargens sonum	Laut wird die Posaune klingen
per sepulchra regionum,	durch der Erde Gräber dringen,
coget omnes ante thronum.	alle hin zum Throne zwingen.
Mors stupebit et natura.	Schauernd sehen Tod und Leben
cum resurget creatura	sich die Kreatur erheben,
judicanti responsura.	Rechenschaft dem Herrn zu geben.
Liber scriptus proferetur,	Und ein Buch wird aufgeschlagen,
in quo totum continetur,	treu ist darin eingetragen
unde mundus judicetur.	jede Schuld aus Erdentagen.
Judex ergo cum sedebit,	Sitzt der Richter dann zu richten,
quidquid latet apparebit,	wird sich das Verborgne lichten,
nil inultum remanebit.	nichts kann vor der Strafe flüchten.
Quid sum miser tunc dicturus?	Weh, was soll ich Armer sagen?
Quem patronum rogaturus?	Welchen Anwalt mir erfragen,
Cum vix justus sit securus?	wenn Gerechte selbst verzagen?

Im „Rex tremendae“ (Nr. 3) stehen sich angstvolles Zittern und die Bitte an Jesus, den Quell der Güte, gegenüber, ausgedrückt durch lyrische Tenorpassagen und Choreinwürfe, die in Art der Antiphonen auf den Tenor antworten. Ergreifend der Schluss-Satz: „Voca me cum benedictis“.

3. Rex tremendae majestatis,	König schrecklicher Gewalten,
qui salvandos salvas gratis,	frei ist deiner Gnade Schalten,
salva me, fons pietatis.	Gnadenquell, lass Gnade walten.
Recordare, Jesu pie,	Milder Jesus, wollst erwägen,
quod sum causa tuae viae,	dass Du kamest meinerwegen,
ne me perdas illa die.	Schleudre mir nicht Fluch entgegen.
Quaerens me sedisti lassus,	Bist mich suchend müd' gegangen,
redemisti crucem passus,	mir zum Heil am Kreuz gehangen,

tantus labor non sit cassus.	mög' dies Müh'n zum Ziel gelangen.
Iuste Judex ultionis,	Richter Du gerechter Rache,
donum fac remissionis	Nachsicht üb' in meiner Sache,
ante diem rationis.	eh' ich zum Gericht erwache.
Ingemisco tamquam reus,	Seufzend steh' ich schuldbefangen,
culpa rubet vultus meus,	schamrot glühen meine Wangen,
supplicanti parce, Deus.	lass mein Bitten Gnad' erlangen.
Qui Mariam absolvisti,	Hast vergeben einst Marien,
et latronem exaudisti,	hast dem Schächer dann verziehen,
mihi quoque spem dedisti.	hast auch Hoffnung mir verliehen.
Preces meae non sunt dignae,	Wenig gilt vor dir mein Flehen,
sed tu bonus fac benigne,	doch aus Gnade lass geschehen,
ne perenni cremer igne.	dass ich mög' der Höll' entgehen.
Inter oves locum praesta	Bei den Schafen gib mir Weide,
et ab haedis me sequestra,	von der Böcke Schar mich scheide,
statuens in parte dextra.	stell' mich auf die rechte Seite.
Confutatis maledictis,	Wird die Hölle ohne Schonung
flammis acribus addictis,	den Verdammten zur Belohnung,
voca me cum benedictis.	ruf' mich zu der Sel'gen Wohnung.

Das „Oro
supl
ex“
(Nr.
4)
und
das
„Lacr

ymosa“ mit seinem schmerzvollen Ausdruck ist vielleicht die „modernste“ Stelle des Requiems mit differenzierter Rhythmik, wechselnden Takten, starker Chromatik und ausgefallener Orchestrierung: Saint-Saens verlangt hier u.a. 4 Flöten, 4 Fagotte, 4 Hörner und einen sechsstimmigen Chor. Die Sänger beenden den Satz mit der innigen Bitte an den „milden Jesus“ um ewige Ruhe.

4. Oro supplex et acclinis,	Schuldgebeugt zu dir ich schreie
cor contritum quasi cinis,	tief zerknirscht in Herzensreue,
gere curam mei finis.	sel'ges Ende mir verleihe.
Lacrimosa dies illa,	Tag der Tränen, Tag der Wehen,
qua resurget ex favilla,	da vom Grabe wird erstehen
Judicandus homo reus	zum Gericht der Mensch voll Sünden,
huic ergo parce Deus.	lass ihn, Gott, Erbarmen finden.
Pie Jesu Domine	Milder Jesus, Herrscher Du,
Dona eis requiem sempitemam.	Schenk' den Toten ew'ge Ruh.

Im „Hostias“ (Nr. 5), einem an barocke Vorbilder erinnernden Satz, fallen ebenfalls besondere Klangfarben auf: die sphärischen Klänge der geteilten Violinen und der Harfen symbolisieren den Übergang vom Tod zum ewigen, himmlischen Leben.

5. Offertorium	
Hostias et preces tibi, Domine, offerimus: tu suscipe pro animabus illis, quarum hodie memoriam facimus. Fac eas, Domine, de morte transpire ad vitam, quam olim Abrahae promisisti...	Opfer und Gebete bringen wir dir dar, Herr: nimm sie an für jene Seelen, derer wir heute gedenken. Lass sie, Herr, vom Tod hinüber zum Leben gelangen, das du einst Abraham und seinen Nachkommen versprochen hast.

Wie bei vielen Messen wird das eigentlich zusammengehörige Gebet Sanctus und Benedictus in zwei Teile aufgeteilt. Das Sanctus (Nr. 6) stellt mit mächtigen Akkorden die himmlische Herrlichkeit und durch die auf- und abwogenden Streicherfiguren das Schweben der Engel dar. Die Akkordblöcke werden immer wieder durch polyphone Einschübe unterbrochen.

6. Sanctus	
Sanctus, sanctus, sanctus	Heilig, heilig, heilig,
Dominus Deus Sabaoth.	Herr, Gott der Heerscharen.

Pleni sunt coeli et terra	Himmel und Erde
gloria tua.	sind erfüllt von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in excelsis.	Hosanna in der Höhe.

Das Benedictus (Nr. 7) drückt wie bei vielen anderen Vertonungen dieses Textes eine sanfte, weihnachtliche Stimmung aus. Bläser und Harfen erzeugen einen weichen Klangteppich über einem ständig wiederholten Ton, über dem die fast stagnierenden, mystischen Klänge der Solisten und des Chores schweben.

7. Benedictus	
Benedictus qui venit	Hochgelobt sei, der da kommt
In nomine Domini.	im Namen der Herrn.

Im Agnus Dei (Nr. 8) nimmt der Komponist zunächst die Anfangstakte des Werkes wieder auf, bevor eine klagende Melodie – ebenfalls über einem ständig wiederholten und Ruhe ausstrahlenden Ton - den weiteren Verlauf prägt und am Schluss in einen sanften Schluss mündet, der Trauer und Trost miteinander verbindet.

8. Agnus Dei/ Communio	
Agnus Dei	Lamm Gottes,
qui tollis peccata mundi,	du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
dona eis requiem. (2x)	gib ihnen die Ruhe. (2x)
Agnus dei.....mundi,	Lamm Gottes.....Welt,
dona eis requiem sempiternam.	gib ihnen die ewige Ruhe.
Lux aeterna luceat eis, Domine,	Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr,
cum sanctis tuis in aeternum,	bei Deinen Heiligen in Ewigkeit,
quia pius es.	denn Du bist mild.

Johannes Brahms (1833-1897), der im evangelisch-lutherischen Hamburg aufwuchs, wählte bei seinem Requiem nicht die lateinische, sondern die deutsche Sprache und stellte aus der Bibel verschiedene Texte zusammen, die weniger Trauer ausdrücken, als vielmehr den Hinterbliebenen Trost spenden sollen, denen, „die da Leid tragen“. In diesem Konzert wurden drei Teile ausgewählt, die dieser Botschaft besonders entsprechen.

Im 1. Satz, in dem die dunkeln Orchesterfarben und sanfter Chorklang überwiegen, sind die zentralen Sätze: „Selig sind die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden“ und „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“. Besonders anschaulich wird der Kontrast zwischen Tränen und Freude gestaltet.

Im 4. Satz werden mit weichen Melodien die „lieblichen Wohnungen“ im Himmel beschrieben und mit bewegten Achteln die Freude derer, im „Hause Gottes“ wohnen, die ihn ewig loben und preisen.

Im 5. Satz tröstet die Sopranistin zusammen mit dem Chor in bewegendem Ausdruck: „Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen....Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

César Franck (1822-1890) wurde in Lüttich geboren, lebte aber seit 1835 in Paris. Dort war er Organist an der Kirche Ste. Clotilde und komponierte neben Orgelwerken auch einige kirchliche Chorwerke, u. a. den Psalm 150 (1884). Gegenüber seinem großen Oratorium „Die

Seligpreisungen“ und dem Oratorium „Die Erlösung“, das der Chor 2014 aufführte, ist dieses Werk verhältnismäßig kurz, überzeugt aber durch die Feinheit der Melodik, Harmonik und Instrumentation und durch die stark ausgeprägte Vorliebe für Chromatik. Das Werk steigert sich aus verhaltenen Halleluja-Rufen zum überwältigenden Gotteslob und zum Jubel über Gottes Herrlichkeit. Somit steht am Ende des Programms nach Trauer und Trost der Dank für 70 Jahre Frieden in Europa.

Berthold Büchele

Zu den Ausführenden

Heike Heilmann, aus Wangen stammend, erhielt an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu und der Musikschule Ravensburg ihre erste musikalische Ausbildung. Sie erhielt mehrfach den Ersten und Zweiten Bundespreis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“. Nach dem Abitur studierte sie Gesang an den Musikhochschulen in Freiburg und Frankfurt. Sie ist freiberufliche Sängerin. Zahlreiche Konzerte und CD-Einspielungen mit namhaften Dirigenten wie z.B. Thomas Hengelbrock und Ton Koopmann führten sie in viele Länder.

Annika Goergens wurde 1978 in Potsdam geboren, lebt heute mit ihrer Familie in Ulm und arbeitet als Lehrerin am Gymnasium der Freien Katholischen Schule in Biberach. Sie studierte u.a. Schulmusik mit dem Hauptfach Gesang an der traditionsreichen Leipziger Musikhochschule "Felix Mendelssohn-Bartholdy". Seit sie 2012 als Solistin im Oratorium "Les Saintes Maries de la mer" von Paladilhe – aufgeführt von der Chorgemeinschaft Isny – auftrat, ist sie eng mit dem Chor verbunden und nimmt regelmäßig an Chorprojekten teil.

Stefan Pfisterer, geboren in Stuttgart und wohnhaft in Deuchelried, studierte Gesang an der Berufsfachschule für Musik in Krumbach (Schwaben) und anschließend u.a. Musik an der PH in Weingarten. Er ist Lehrer an der Realschule Wangen. Er war Mitglied einer a-capella-Gesangsgruppe. Zur Weiterbildung studierte er an den Jazz-Schulen St. Gallen und München und erhielt klassischen Gesangsunterricht. Seit einigen Jahren tritt er als Solist zusammen mit der Chorgemeinschaft Isny und im „Ensemble für Oberschwäbische Barockmusik“ auf.

Rudi Daumann aus Isny singt seit 1995 in der Chorgemeinschaft Isny. Nach einer Gesangsausbildung übernimmt er seit vielen Jahren die Solopartien bei Konzerten der Chorgemeinschaft. In zahlreichen Konzerten mit diesem Chor hat er seine solistischen Qualitäten unter Beweis gestellt. Außerdem tritt er als Solist bei vielen Kirchenkonzerten der Region auf.

Die **Chorgemeinschaft Isny** wurde im August 1988 von Berthold Büchele als „Chorgemeinschaft des Gymnasiums Isny“ gegründet, nachdem dieser 1987 Musiklehrer an den Gymnasien Wangen und Isny geworden war. Ziel war es, Lehrer, Eltern und Schüler zu einer großen Schulgemeinschaft zusammenzuführen. Seit 1999 unternimmt der Chor Konzertreisen nach Frankreich (2004 auch nach Tschechien), wodurch besonders mit dem Chor „Des deux vallées“ musikalische und menschliche Kontakte zwischen den Ländern gepflegt werden. Seit die Chorgemeinschaft besteht, wird sie von einem **regionalen Symphonieorchester** begleitet, das sich aus Musikern der Region zusammensetzt. Beide Klangkörper ergänzen sich in harmonischer Weise und bewiesen schon in vielen Konzerten eine überörtliche Gemeinschaft der besonderen Art im Württembergischen Allgäu, die sich durch viele Konzerte mit außergewöhnlichen Programmen einen Namen gemacht hat.

Alle CDs der Chorgemeinschaft Isny sind im Internet aufgelistet unter www.Chor-isny.de und können bei B. Büchele bestellt werden (bertholdbuechele@web.de).

Introduction en français

Il y a 70 ans que la 2ème guerre mondiale a pris fin, une guerre qui a coûté des millions de morts, une guerre où la France et l'Allemagne se sont battus en ennemis. Il n'y a plus beaucoup de survivants de cette horrible guerre, mais nous qui sommes nés après, nous ne devons pas oublier cette époque, mais en même temps être reconnaissants et heureux de vivre 70 ans de paix et d'avoir vécu la naissance de l'amitié entre nos peuples.

C'est grâce à cette amitié franco-allemande que nous avons rencontré, il y a juste 10 ans, nos amis de la chorale des „Deux vallées“. Pour rappeler tous ces événements nous avons chanté ensemble avec nos amis français un programme franco-allemand: le Requiem de Saint Saens pour prier Dieu de donner le repos éternel aux morts de cette guerre; le Requiem de Brahms pour consoler tous les coeurs qui pleuraient et pleurent sur les morts de leurs familles, tués pendant cette guerre, et le psaume 150 de C. Franck pour louer Dieu de nous avoir donné 70 ans de paix. Que cette amitié dure pour toujours et que l'harmonie de cette musique soit le symbole de l'amitié entre nos peuples.

Camille Saint-Saens, enfant prodige, ensuite pianiste et organiste de renommée internationale, devient le chef incontesté de l'école française. Sa musique est claire, élégante prolongeant la tradition classique. Saint-Saens aborde tous les domaines mais sa fonction d'organiste à l'Eglise de la Madeleine à Paris de 1857 à 1877 l'incite à écrire de nombreuses œuvres religieuses. Le Requiem (1878) reste probablement la plus recueillie et la plus fervente de toutes ses œuvres vocales révélant une émotion profonde devant la mort. Ce Requiem reprend le texte latin de la liturgie catholique :

Le Requiem de **Johannes Brahms** a été composé non sur des paroles latines, mais sur des paroles allemandes (d'où son nom). Le compositeur par cette œuvre rend hommage à sa mère disparue en 1865.

Ce n'est plus le sombre Dies iræ des offices catholiques qui a inspiré tour à tour les maîtres, qu'ils se nomment Mozart, Cherubini, R.Schumann, Berlioz, F. Kiel, Verdi. Tous, bien que de tendances ou d'écoles absolument opposées, ont serré de près le texte liturgique.

L'œuvre de Brahms est bien différente. Par suite du choix fait par lui, dans les Saintes Écritures, d'épisodes se rapportant à la Vie, la Mort et l'Éternité, il a été forcément amené à faire passer à travers cette composition semi-religieuse un souffle romantique et printanier, évoquant le souvenir de ses plus beaux lieder. A côté de pensées empreintes de tristesse s'épanouissent des hymnes d'espérance, de triomphe. Brahms a tiré le plus heureux parti de ces contrastes. Sur ce CD sont interprétés les numéros 1, 4 et 5.

1 (choeur) Heureux les affligés car ils seront consolés (*St Matthieu : 5,4*)

Ceux qui sèment dans les larmes récolteront dans l'allégresse. Ils marchent en pleurant, ceux qui portent la semence et reviennent avec allégresse portant leurs gerbes dans l'allégresse. (*psaume 125 : 5-6*)

4 (choeur) Que tes demeures sont aimables, Seigneur des armées. Mon âme soupire et languit après le parvis du Seigneur. Mon cœur et ma chair poussent des cris vers le Dieu vivant. Heureux ceux qui habitent dans ta demeure. Ils peuvent te célébrer encore (*psaume 83 (84) : 2-3-5*)

5 (soprano et chœur) Vous êtes maintenant dans la tristesse mais je vous reverrai et votre cœur se réjouira, nul ne vous ravira votre joie. (*St Jean 16 - 22*) Comme un homme qui console sa mère, ainsi je vous consolerai. (*Esaïe, 66, 13*) Regardez-moi: J'ai eu quelques temps de l'ennui et du travail, mais j'ai trouvé une grande consolation. Vous êtes maintenant dans la tristesse.....Je vous reverrai, je vous consolerai.

César Franck (1822-1890) était né à Liège et vivait à Paris depuis 1835, où il était organiste à Ste. Clotilde. Il occupe une place exceptionnelle parmi les compositeurs français du 19ème siècle. À travers ces œuvres qui manifestent à la fois une adresse contrapunctique, mais aussi une prédilection, héritée par Liszt et Wagner, pour un élargissement de l'harmonie à l'aide du chromatisme et d'altérations. Franck apparaît néanmoins comme le représentant de l'idéal de la forme classique. Il composait des œuvres pour orgue et plusieurs oratorios, dont les "Béatitudes" et „La rédemption" que la chorale d'Isny a chanté en 2014. Le psaume 150 est un impressionnant louange à Dieu

Alléluia ! Louez Dieu dans son temple saint, louez-le au ciel de sa puissance ;
louez-le pour ses actions éclatantes, louez-le selon sa grandeur !
Louez-le en sonnant du cor, louez-le sur la harpe et la cithare ;
louez-le par les cordes et les flûtes, louez-le par la danse et le tambour !
Louez-le par les cymbales sonores, louez-le par les cymbales triomphantes !
Et que tout être vivant chante louange au Seigneur ! Alléluia !

Danielle Rouaix et Berthold Büchele

Aufnahme:

Live- Mitschnitt der Konzerte vom 17.10.2015 in der Nikolaikirche in Isny und vom 18.10.2015 in der St.Martinskirche in Wangen. Aufnahme und CD-Produktion: Frank Ehrhardt (Erhardt-Audio), Isny (Tel. 07562/93308)

Camille Saint-Saens: Requiem op. 54

- 1 Requiem und Kyrie
- 2 Dies Irae
- 3 Rex tremendae
- 4 Oro supplex
- 5 Offertorium
- 6 Sanctus
- 7 Benedictus
- 8 Agnus Dei

Johannes Brahms: Teile 1, 4 und 5 aus "Ein deutsches Requiem"

- 9 Selig sind die Toten
- 10 Wie lieblich sind deine Wohnungen
- 11 Ihr habt nun Traurigkeit

12 César Franck: Psalm 150

Ausführende:

Heike Heilmann (Sopran)
Annika Goergens (Mezzosopran)
Stefan Pfisterer (Tenor)
Rudi Daumann (Bass)
Chorgemeinschaft Isny
Chor „Des deux vallées“ (Einstudierung: Danielle Rouaix)
Regionales Symphonieorchester
Leitung:
Berthold Büchele

Titelbild: Friedrich Hechelmann